

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 29

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Orientalisches**

Nach Albanien, nach Albanien  
Gib's Retourbillets und Bahnen —  
Auf dem Dache sitzt ein Greis,  
Der sich nicht zu helfen weiß.

Fern in Serbien, fern in Serbien  
Kann man schnell und billig sterben —  
Dolch und Bombe sind gericht',  
Machen wüste Weltgeschicht.

Will man sich moralisch stärken,  
Geht man besser zu den Terken,  
Während man der anderen Saat  
Mit Infektenpulver naht.

Aus der alten Hegenküche  
Kommen wieder die Gerüche —  
Diplomaten schwören und  
Köcheln weiter furibund . . .

T. g.

**Auf der Alm . . .**

Wir waren manches Hundert Meter abgefliegen;  
es war dunkel geworden und unsere Beine waren  
müde. Da blinkt aus der rabenschwarzen Nacht ein  
Lichtlein auf; wir kamen zu der Hütte, die auf unserer  
Karte vorgenekter war. Wir schritten wieder rüstig  
aus und langten bei einem freundlichen Herdfeuer  
an, und bei einer freundlichen Sennerin. Sie war  
breit, braun mit roten Backen und krausen dunklem  
Haar; 35 Jahre alt, so ungefähr wie wir drei. Sie  
schenkte uns frische Milch, wir kochten Suppe für  
alle vier. Sie hauste allein; ihr Mann war seit  
Monaten fort; das Los der Tessinerin. Wir scherzten  
und neckten; sie blieb nichts schuldig. Ihre Augen  
glänzten wie Tollkirschen uns an, jeden gleich süß.  
In einer Ecke der steinernen Hütte stand ihr Bett,  
breit und hochgetürmt. „Und wo werden wir schlafen.“

fragten wir. „Da über mir; dort die Leiter hinauf  
aufs Heu für Euch.“

Keiner war mehr müde; keiner wollte ins Heu; aber  
die Red und Gegenrede wurde stockend. Es  
gab Sticheleien; man wurde sarkastisch, giftig gegen-  
einander. Dem kraftsprechenden Weibe huchte der  
rote Schein des Herdfeuers über das Gesicht zum  
offenen Hals, über die nackten Arme, den Hüften  
und Beinen entlang zu Boden, um wieder oben an-  
zufangen. Sie verstand unser deutsches Gezänk nicht  
nach den Wörtern; aber sie lächelte doch verständend  
und blickte von einem zum andern, aufreizend, höh-  
nisch und heilig. Endlich stiegen wir hinauf und warfen  
uns ins Heu, mit einem geizigen dreimaligen „Gut  
Nacht!“

Keiner schlief; totenstill lagen wir und die Stunden  
schlichen über uns hin. Jeder tat, als ob er schliefe,  
und jeder lauschte gierig auf den Atem des andern.  
Linke neben mir lag der Jüngste; oft stöhnte er inner-  
lich auf, immer schlitterten seine Beine, als fröre er  
entsetzlich. Einmal hörte ich ihn: „Schriven Sie denn  
so stark?“ Er gab keine Antwort, aber er stöhnte.  
„Gehen Sie doch hinunter“, keuchte ich ihm ins Ohr  
— „Sie sind noch ledig.“ „Bitte sehr, es ist nicht  
wegen dem.“ Er log. Totenstille. Ich selber fühlte  
eine Kraft in allen Muskeln, als hätte ich die Span-  
nung von 20 Jahren alle auf einmal zur Verfügung.  
Mein Leib brannte, mein Hörn hämmerte. Wenn  
sie doch schlafen würden, schwor und bat es in mir  
— warum bin ich nicht allein den Weg gegangen —  
warum — Herrgott, nein, das dachte ich nicht fertig,  
wollte nicht fertig denken — zwei Begleiter im  
Gletscherschrund, ich allein bei dem Weibe — ach,  
du satanischer Gedanke, du Sünde am heiligen Geist!  
Den links und der rechts denken das Gleiche — sagte  
ich mir, gewiß das Gleiche — also denk ich mir's  
fertig . . . Sonst, ja, da gibt man sein eigen Leben  
hin, um zwei Bergkameraden zu retten — aber so,

durch eine Leiter vom Weibe getrennt — vielmehr  
mit ihm verbunden — zweie zuviel, zweie zuviel —  
ich spürte es an meinem Sieber, daß dieser Mörder-  
gedanke durch alle Drei feuerte und brannte. Ein  
wahnwütiger Haß auf die beiden andern, die man  
noch kurz zuvor nach glücklichem Abstieg umarmte.  
Noch ein anderer unerhörter Gedanke schlug immer  
und immer wieder an das qualvoll sich marternde  
Hirn, der flüsterte: einer nach dem andern . . . einer  
nach dem andern.

Ich wollte den Klugen spielen; ich wollte den  
andern sagen: Ihr schlafst ja doch nicht, ihr werdet  
ja verrückt, wie ich; wir Narren, wir genieren uns  
voneinander, wir fürchten für unser Renommee, wir  
Seiglinge, wir armen Sklaven der verfluchten Un-  
natur. Über wenn ich die Lippen öffnen wollte, war  
meine Zunge lahm. Man begegnet sich wieder, drin  
in der Stadt; man sieht miteinander steif und schwarz-  
bebrackt in feierlicher Gesellschaft —

Unten wälzte sich Stunde um Stunde das Weib  
auch sie stöhnte, sie betete oft halblaut vor sich hin . . .  
Plötzlich richtete sich der Aelteste zu meiner Rechten  
auf und sagte barsch und entschieden: „Eine Schande  
ist's, wenn jetzt keiner hinuntersteigt, eine Teufelei ist's,  
einander so zu quälen — toschlagen könnt' ich Euch  
andern.“ — „Ich erwid' Euch und geh“, klapptete  
der Jüngste. „Ich hab' Euch in den Schrund hinunter  
gewünscht, weißt Ihr, wo wir einander auf Leben  
und Tod geholfen haben“, so mischte ich mich drin.

Bann und Haß waren gebrochen; halblaut begannen  
wir die menschliche Moral zu sezieren, diese  
gottsträfliche, diese lästerliche Moral, die die Natur  
vergewaltigt und damit ihren Schöpfer. Dieses furcht-  
bare, bleiche Bleigericht, das wir ererbt haben in  
unser Blut, daß es unser Herz vergiftet und zur  
Mördergrube macht, ja zu Mörfern . . .

Der Tag graute von den östlichen Säcken her;  
wir waren Herzensfreunde.

Ufot

# Rigi-Kulm

Post, Telegraph, Telephon, elektrisches Licht. — Ausflugsziel.

**Station zum Uebernachten**

zur Besichtigung des Sonnenuntergangs und Sonnenaufgangs.

**Table d'hôte** Gabelfrühstück  
12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Déjeuner à la fourchette Fr. 4.— à Person  
und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Luncheon Fr. 5.— à Person

**Table d'hôte**, Diner, abends . . . . . Fr. 5.— à Person

Restaurant à la carte à toute heure.

**Logement, Licht u. Bedienung inbegriffen Fr. 4.—7 à Person.**

Nebenbei Schlafräume zu sehr mässigen Preisen.

**Gaststube** für einfache und billige Bedienung.

 Bier- und Weinstube 

mit kalten Speisen und Bier vom Fass à 30 Cts. per Glas.

Bestens empfiehlt sich

Achtungsvoll

Von allen Aussichtsbergen  
der Zentralschweiz  
am meisten helle Tage

# Hotel u. Pension Rigi-Staffel

Knotenpunkt der Luzerner- und der Arth-Rigi-Bahn

Post, Telegraph, Telephon - Apotheke u. Kurarzt  
**Gedeckte Terrassen.**

Pensionspreis mit Zimmer: Fr. 8.— bis 9,50 per Tag. Kinde  
unter 8 Jahren Fr. 5,50 per Tag.

Elektrische Beleuchtung à Person wöchentlich Fr. 2.—

**Bäder und Douchen.**

**Preise für Passanten:** Zimmer Fr. 2.— bis Fr. 3,50  
Déjeuners Fr. 1,50. Table d'hôte, Diner Fr. 4.—. Soupe  
(table d'hôte) Fr. 3.—.

Nach der Karte wird zu jeder Zeit serviert.

Offenes Bier und in Flaschen in den Restaurants-  
Lokalitäten.

**Dr. Friedr. Schreiber's Familie.**

# Rigi-Kulm und Hotel und Pension Rigi-Staffel

Auf rechtzeitige briefliche, telephonische oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

**Schüler- und Gesellschafts-Preise:****Für Rigi-Kulm:**

<b>Logis</b> per Person	Fr. 1.75
<b>Mittag- oder Nachtessen:</b> Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	2.—
<b>Frühstück:</b> Kaffee, Butter, Brot, per Person	1.—
<b>Total</b>	Fr. 4,75

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2,50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süßen Speise.  **Telephon.** Bestens empfiehlt sich **Dr. Friedr. Schreiber's Familie.**

**Für Rigi-Staffel:**

<b>Logis</b> per Person	Fr. 1.50
<b>Mittag- oder Nachtessen:</b> Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	1.75
<b>Frühstück:</b> Kaffee, Butter, Brot, per Person	1.—
<b>Total</b>	Fr. 4,25